

Dank guten Nachbarn mit 100 im eigenen Haus

Autor(en): **Bossert, Astrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank guten Nachbarn mit 100 im eigenen Haus

Vor Kurzem feierte Françoise Winiker-Masserey ihren hundertsten Geburtstag. Und das im eigenen Haus. Möglich ist dies dank Unterstützung von mehreren Nachbarinnen und Nachbarn – wobei die Älteste auch schon über 90 ist.

Abends ein Blick zum Nachbarhaus, ob die Fensterläden geschlossen wurden. Morgens ein Blick, ob die Läden wieder offen sind. Das ist das vereinbarte Zeichen, damit die 32-jährige Tamara Carvalho-Zihlmann weiss, dass bei ihrer betagten Nachbarin alles in Ordnung ist.

Françoise Winiker hört nicht mehr so gut und bewegt sich im Haus mit einem Rollator. Ansonsten aber ist sie topfit. Sie kocht jeden Tag für sich selber, wischt Staub oder bügelt. Und die Hundertjährige hat Organisationstalent. Im Verlauf der letzten Jahre hat sie sich ein stabiles Netz an Helferinnen und Helfern aufgebaut. Diese erlauben es ihr, auch im hohen Alter in ihrem Einfamilienhaus in Schöpfheim zu bleiben, in welchem sie seit 43 Jahren lebt – seit dem Tod ihres Mannes vor fünf Jahren allein. «Solange der Kopf gut ist, bleibe ich zu Hause», sagt sie und tippt an ihre Stirn.

Nicht alles gratis machen lassen

Erste Ansprechperson ist Tamara Carvalho. Seit rund sieben Jahren schaut die Mutter von zwei kleinen Kindern fast täglich bei ihrer Nachbarin vorbei. Sie übernimmt deren Wochenend-Einkauf und arbeitet dabei gewissenhaft den Einkaufszettel ab, welchen ihr Françoise Winiker jeden Freitagmorgen übergibt. Ihr Mann Abilio besorgt derweil den Garten. Er mäht den Rasen, schneidet Sträucher oder schaufelt Schnee. Françoise Winiker weiss, dass solche Nachbarn ein Glücksfall sind. «Man muss dankbar sein und auch mal etwas geben. Sie können doch nicht alles gratis machen.»

Nebst der Familie Carvalho erhält die Hundertjährige Unterstützung von Martha Studer-Wobmann, die auf der



Tamara Carvalho-Zihlmann (links) und Martha Studer-Wobmann (rechts) unterstützen die hundertjährige Françoise Winiker-Masserey im Alltag. Sie sind nicht die Einzigen.

anderen Strassenseite wohnt. Obwohl diese selbst schon 91 ist, kauft sie jeweils am Dienstag für ihre Nachbarin mit ein oder schaut auf dem Friedhof zum Rechten. Nur wenige Meter weiter lebt das pensionierte Ehepaar José und Cornelia Zemp. Auch sie besuchen Françoise Winiker regelmässig, nehmen sich Zeit für einen Schwatz oder eine Spielrunde. Eine Putzfrau, die jedoch nur alle zwei Wochen für grössere Reinigungsarbeiten ins Haus kommt, rundet das Team der Helferinnen und Helfer ab. Über diese clevere Organisation staunt selbst Tochter Monika. «Wenn ich oder meine vier Geschwister bei der Mutter zu Besuch sind, klopfen wir meist einen Jass. Denn alles ist so gut eingefädelt, dass wir ihr sonst nichts helfen müssen.»

«Gruusig» dankbar

Was ist wohl das Geheimnis der guten Nachbarschaft im Trüebach-Quartier? «Ich schätze die Durchmischung von Jung und Alt», sagt Tamara Carvalho. Wer hier wohne, wolle nicht anonym sein. «Man kennt sich, und man redet miteinander, wenn man sich auf der Strasse trifft.» Françoise Winiker meint, sie habe wohl einfach Glück, so gute Nachbarn zu haben. «Und dafür bin ich «gruusig» dankbar.»